

wollen mich nicht hereinlassen? Was fällt Ihnen ein! Ich bin der Prinz T., meine Tante ist die Großfürstin Olga, und mein Schwiegervater ist der zweitreichste Mann von Amerika!“

„Freut mich“, sagte der Festleiter, „mein Name ist Müller, meine Tante hat eine Likörfabrik, und mein Schwiegervater ist leider pleite. Aber ich weiß wenigstens, wann man einen Frack anzieht!“ — — —

Soviel über die Berliner Gesellschaft, über die ansonsten nur zu sagen ist, daß man auch hier an die Gründung eines „Klubs der Verarmten“ denkt, wie er kürzlich in New York unter großer Beteiligung der Börsenkreise geschaffen wurde.

★

Es gibt auch glücklichere Gegenden. Wußten Sie zum Beispiel, daß in Deutschland eine Stadt existiert, die so viel Privatvermögen hat, daß ihre Einwohner 1. keine Steuern zu zahlen brauchen, 2. jährlich von dem Überschuß der städtischen Wirtschaft noch mehr oder weniger große Summen pro Kopf ausgezahlt erhalten? Es ist das Städtchen Ebern bei Bamberg. (Leider steht zu befürchten, daß nach Bekanntwerden dieser Tatsache Ebern zur Millionenstadt anschwillt — und damit pleite geht.)

★

Ein netter Trick für scheidungslustige Ehemänner wird soeben aus Paris berichtet. Herr Maurice L. entdeckte nach fünfjähriger Ehe, daß er eigentlich doch für die Freiheit geboren sei, und machte seiner legitimen Gattin den Vorschlag, sich scheiden zu lassen.

Frau L. weigerte sich mit aller Entschiedenheit.

Herr Maurice L. machte vergeblich mancherlei Überredungsversuche . . . dann, als er die völlige Aussichtslosigkeit einsah, ergab er sich in sein Schicksal, versöhnte sich wieder mit seiner Frau und schickte sie für einige Zeit zur Erholung nach dem Süden. Er schrieb ihr fleißig — er schien in Paris völlig durch seine Arbeit in Anspruch genommen, die Briefe wurden seltener —, Frau L. dachte bereits an Rückkehr, als sie plötzlich einen Bekannten traf, der ihr herzlichst zur Scheidung gratulierte!

Frau L. begriff kein Wort, fuhr nach Paris zurück . . . und stand vor ihrem Mann, der ihr mit freundlicher Geste das Scheidungsurteil vorlegte.

Er hatte — während seine Frau im Süden war — eine gute Freundin zum Anwalt und auf das Gericht mitgenommen, hatte sie als seine Frau vorgestellt — und hatte sich von dieser Pseudogattin mühelos scheiden lassen . . .

Frau L. verlangte sofortige Ungültigkeitserklärung dieser Scheidung, die widerrechtlich zustande gekommen war — merkte aber dann, daß die Sache gar nicht so einfach lag! Eine Ungültigkeitserklärung war nur bei gleichzeitiger Strafanzeige gegen ihren Mann möglich. Frau L. war Frau L.,